

Anna Katharina Fröhlich: „Die Yacht“

## Die Welt als schönste aller Illusionen

Von Cornelius Wüllenkemper

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 17.04.2024

**Anna Katharina Fröhlich huldigt in ihrer stimmungsvollen Sommernovelle „Die Yacht“ dem Lebensglück jenseits von Geld und Status und schreibt über die Macht der Träume, bevor Smartphones und schneller Konsum die Welt eroberten.**

Die jungen Männer in engen Jeans, mit perfekt gestutzten Bärten, strahlend weißen Sneakern und Blick auf das Smartphone interessieren Martha nicht. Auf der Suche nach Motiven für ihren Sommer-Malkurs durchstreift die englische Studentin der Kunstgeschichte die Gassen einer namenlosen italienischen Stadt und berauscht sich an deren Farben, Gerüchen und Aura.

An einem schwülen Sommerabend bei einer Karaffe Wein auf der Restaurantterrasse stößt Martha dann auf Salvatore Spinelli – einen Mann in weißem, abgetragenen Anzug mit roter Rose im Knopfloch, der wirkt wie ein Zirkusmanager oder fauler Schriftsteller. Für Martha strahlt Salvatore Spinelli eine unbekümmerte Heiterkeit und Leichtigkeit aus, über die nur diejenigen verfügen, so meint sie, die mit Wundern rechnen.

„Die Bewohner seines Viertels wussten, dass Signor Salvatore arm war, doch keiner glaubte es ihm. Er am wenigsten. Er war zu sehr Ästhet, um sich als Sozialhilfeempfänger zu betrachten. Die ihm monatlich überwiesenen sechshundert Euro sah er als eine beleidigend geringe Summe an, dafür, dass er niemals in seinem Leben einer regulären Arbeit nachgegangen war: eine geniale Leistung, die der italienische Staat mehr hätte honorieren müssen.“

Der Bonvivant Spinelli wird Martha, die zu Hause bei ihrer Mutter in strengster Ordnung und reinweiß gekacheltem Ambiente lebt, zum geistigen Mentor. Er führt sie ein in eine Welt, in der der „Traum den Boden bildet, dem alles entwächst, und die zur „schönsten aller Illusionen“ wird. Die Hektik der Gegenwart, schnelles Geld und grenzenloser Konsum sind Spinelli und seiner Novizin ein Graus. Unbekümmert lassen die beiden sich durch die Stadt treiben, nehmen sich Zeit für die Tiefe hinter der Flüchtigkeit des schnellen ersten Augenscheins.

Anna Katharina Fröhlich

### Die Yacht Eine Sommernovelle

Friedenauer Presse, Berlin

164 Seiten

20 Euro

## **Die Zeit, in der man noch an Zauber, Wunder und Schicksal glaubte**

Anna Katharina Fröhlichs Blick auf die Welt ist geprägt durch die Stimmung des Augenblicks, durch die Aura eines Menschen oder eines Ortes, durch Aufladung, Ambiente, Stil und Ästhetik. Detailreich schildert die Autorin die Farben eines Sommerabends, das Muster eines Kleids oder Wohnräume und Ausstattung ihrer Figuren. Kaum überraschend, dass Marcel Proust oder Oscar Wilde hier als literarische Apologeten der Welterfahrung genannt werden. Das Grundmotiv von Fröhlichs Erzählung ist die Sehnsucht nach einer Zeit, in der man noch an Zauber, Wunder und Schicksal glaubte, in der man der Welt ihren Lauf ließ ohne zu taxieren, zu kontrollieren und zu optimieren. Als der Lebenskünstler Spinelli die Studentin Martha in das Haus seiner Bekannten an der Küste Siziliens einlädt, beschreibt Fröhlich die Szenerie ebenso ironisch wie pointiert.

„Als Frau von disziplinierter Natur verwendete Madame Tabarin in Hinblick auf den vollen Genuss am Leben das Geld und die dank ihm zur Verfügung stehende freie Zeit dazu, kein Spielball des Augenblicks zu werden. Der von ihr erdachte, täglich hartnäckig eingehaltene Tagesplan schloss das Unvorhergesehene, schloss das Extempore als etwas Feindliches aus. Nur in strenger Befolgung dieser Stundeneinteilung gelang es ihr, den größten Gegner des Lebens, die Unordnung, zu bekämpfen.“

## **Sprachgespür und ihr untrüglicher Sinn für Komik**

In dieser „Langeweile bester Qualität“ trifft Martha auf einen sinnlichen, verführerischen Butler und lernt mit einer Malerin das Wesen wahrer Kunst abseits überteuerter Galerien zu schätzen. Anna Katharina Fröhlichs Sprachgespür und ihr untrüglicher Sinn für Komik entfalten in dieser auf der Handlungsebene zuweilen frei mäandernden Geschichte ihre Wirkung. Ihre Novelle, die sogar die genreprägende „unerhörte Begebenheit“ ausspart, wird vor allem getragen durch eine Erzählhaltung, die den Maximen der Leistungsgesellschaft ein dionysisches Glücks- und Genusskonzept entgegenhält. Die Yacht der Tabarins mit dem sprechenden Namen „Devil’s kiss“, auf der Krümeln und Gähnen streng verboten ist, wird bei Fröhlich zum Symbol einer Welt, in der Träume nichts weiter als Handelswaren sind.

„Wenn sie die Traumreise machen, ist sie ein halbes Jahr vorher gebucht, mitsamt Reiseversicherung und der Gewähr, in Goa zu ihrem Weißbier zu kommen, wenn sie das Traumhaus finden, dann reihen sie sich in einen Kasten zwischen anderen Kästen. Den wahren Träumer sehe ich als Jäger, der in dem unergründlichen Dickicht des eigenen Bewusstseins Jagd auf etwas Fliehendes macht, das seine Existenz auf dieser Welt rechtfertigt.“

Anna Katharina Fröhlich romantisiert die Lebenswelt derjenigen, die jenseits geldwerter Ausstattung die Freiheit zu träumen und die Empfänglichkeit für natürliche Schönheit genießen. Das mag angesichts tatsächlich prekärer Lebenswirklichkeiten nur eine Seite der Medaille sein. Dennoch wünscht man sich nach der Lektüre dieser federleichten Sommernovelle, an der Küste Siziliens ganz einfach den Wellen zu lauschen.